

QRA (Quick Reaction Alert) - Alarmorganisation der Luftwaffe

von Erich Grätzer

Der Luftraum ist die dritte Dimension eines nationalen Territoriums. Er schliesst das räumliche Hoheitsgebiet des Staates nach oben ab. Der Luftraum - die "blaue Grenze" - ist das grösste Eintrittstor in ein Staatsgebiet. Der Zutritt zum Hoheitsgebiet eines Staates ist eine nationalstaatliche Angelegenheit. Ein Einflug in seinen Luftraum entspricht einem Überschreiten der Landesgrenze. Ein nicht bewilligter Einflug ist eine Verletzung der staatlichen Hoheitsrechte.

Die selbstgewählte, national definierte, bewaffnete Neutralität der Schweiz schliesst den Luftraum ein. Sie muss diesen überwachen, kontrollieren und schützen. Als bündnisfreier Staat hat sie mit eigenen Mitteln dafür zu sorgen, dass im Schweizer Luftraum kein Macht-Vakuum entsteht. Für die Sicherheit des Territoriums und seiner Bewohner ist der Schutz des Luftraums unverzichtbar.

Wahrung der Lufthoheit – eine nationale Aufgabe

Die Verpflichtung zur Wahrung der nationalen Lufthoheit ist eine Aufgabe, die von der Schweiz ohne zeitliche Unterbrüche zu erfüllen ist. Im Schweizer Luftraum sind heute täglich ca. 3000 Verkehrsflugzeuge unterwegs, Tag und Nacht, bis mehr als 12'000 Meter über Meer. Dazu kommen weitere hunderte zivile Flugbewegungen in tiefen und mittleren Flughöhen.

Die Überwachung des Luftraumes, die sichere und gesicherte Benutzbarkeit der internationalen Luftverkehrswege, der Schutz der Benutzer des Luftraumes und der Schutz der Bewohner der Schweiz vor Gefahren aus der Luft, sind über das ganze Jahr während 24 Stunden täglich sicher zu stellen. Diese Aufgabe erfüllt die Schweizer Luftwaffe mit ihren Mitteln am Boden und in der Luft; für den Bund, für die Armee, für die Polizei, für die Bevölkerung.

Schutz des Schweizer Luftraumes heute

Im Jahr 2003 hat der Bundesrat entschieden, dass der Luftraum permanent überwacht werden muss. Seit Juli 2005 wird der Luftverkehr über der Schweiz in der Einsatzzentrale Luftverteidigung der Luftwaffe mittels der militärischen Radar-Anlagen FLORAKO im 24-Stunden-Betrieb überwacht und fliegende Objekte werden identifiziert. Wenn dies mit der vorhandenen Technik vom Boden aus nicht möglich ist und Kontrollen "vor Ort" nötig sind, oder wenn bei Luftraum- und Luftverkehrs-Verletzungen interveniert werden muss, stehen Militärflugzeuge – am Boden oder in der Luft – zur Verfügung. Heute allerdings nur während den Flugbetriebszeiten der Militärflugplätze, den sogenannten "Bürozeiten".

Meist werden für diese Aufgaben Militärflugzeuge zugezogen, die sich auf einem Trainingsflug befinden. Das heisst, der Einsatzleiter in der Einsatzzentrale Luftverteidigung unterbricht eine Trainingsübung und gibt den Piloten einen neuen Auftrag, "Live-Mission" oder "Hot-Mission" genannt:

- Für eine "Live-Mission", um festzustellen, ob die Angaben bestimmter Flugpläne der Realität eines Flugzeuges entsprechen oder wenn fremde Staatsluftfahrzeuge, die mit einer Diplomatic Clearance die Schweiz überfliegen, kontrolliert und allenfalls eskortiert werden müssen. "Live-Mission" finden täglich statt.

Für eine "Hot-Mission", um nicht identifizierbare Flugobjekt zu kontrollieren, wenn nötig zu intervenieren, zur Landung auf einem Schweizer Flugplatz zu führen oder zum Verlassen des Luftraumes zu zwingen. "Hot-Mission" ergeben sich etwa ein Mal pro Monat.

Kontrollen und Interventionen in nationalen Lufträumen werden weltweit nach den gleichen standardisierten Verfahren, den ICAO-Regeln, durchgeführt.

QRA-Entscheid der Eidgenössischen Räte

Ein entscheidender Sicherheitsgewinn im Schweizer Luftraum wird jedoch erst dann erzielt, wenn für die Überwachung des Luftraumes rund um die Uhr auch Interventionsmittel zur Verfügung stehen. Nur mit allwettertauglichen, mehrrollenfähigen Kampfflugzeugen kann die nationale Lufthoheit durchgesetzt werden.

Nach dem Ständerat stimmte auch der Nationalrat am 15. September 2010 der Einführung einer QRA-Organisation der Luftwaffe zu. Diese hat jährlich wiederkehrende Zusatzkosten von 15 Mio. Franken für Infrastruktur und zusätzliche 75 Stellen für Bodenpersonal, Skyguide-Mitarbeiter, Fachspezialisten und Piloten zur Folge. Deren Rekrutierung und Ausbildung benötigt bis zum Vollbestand rund drei Jahre. Mit der ganzjährigen QRA-Fähigkeit der Schweizer Luftwaffe kann erst ab 2014 gerechnet werden, vorausgesetzt, das Parlament bewilligt auch die Zusatz-Kosten und zusätzlichen Personalstellen!

Mittel, Durchhaltefähigkeit, Lebensdauer

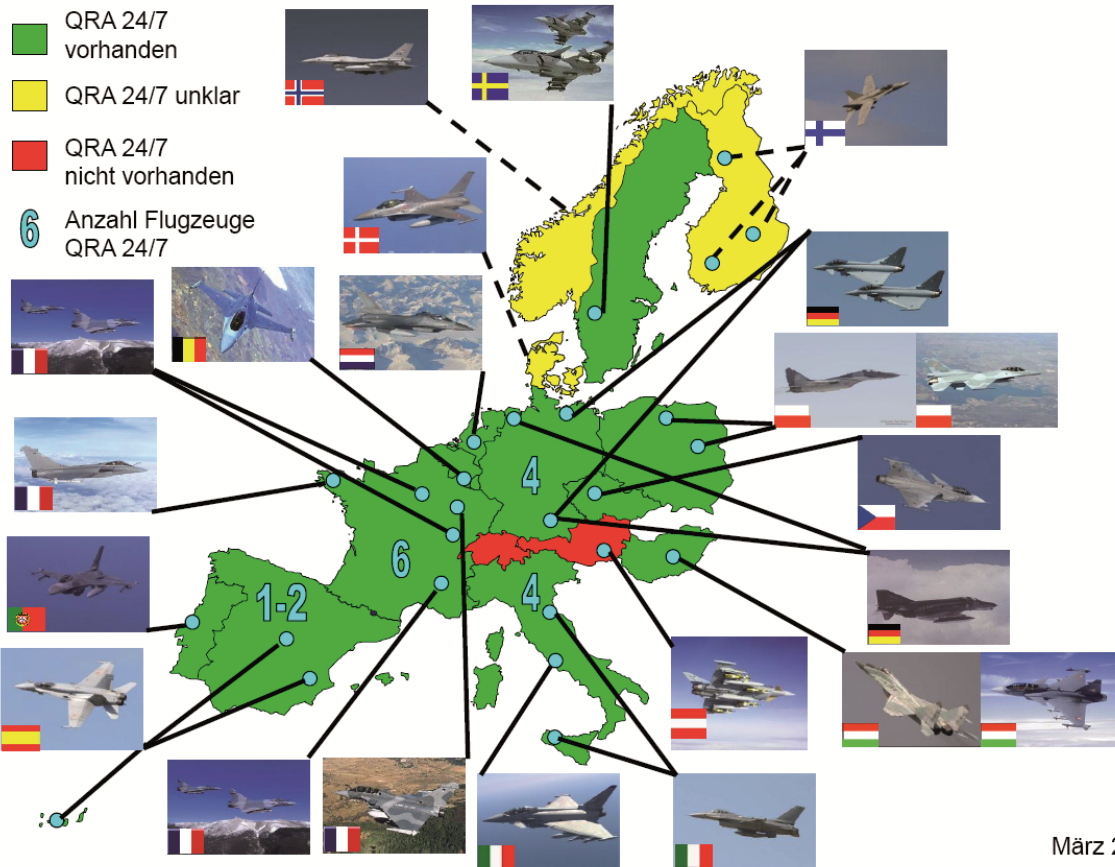
Heute kann die Luftwaffe mit der F/A-18-Flotte, 33 moderne Kampfflugzeuge mit ca. 50 F/A-18-Piloten und dem Bodenpersonal, ganzjährig zu "Bürozeiten" den friedensmässigen Luftpolizeidienst sicherstellen.

Es ist davon auszugehen, dass ab dem Jahr 2014 die F/A-18-Flotte mit dem 24-Stundenflugdienst und QRA mehr beansprucht wird. Die Flugstundenzahl nimmt zu. Die Wartungszyklen werden intensiver. Die eingesetzten Flugzeuge werden rascher abgenutzt. Die Lebensdauer der Flotte wird zeitlich kürzer.

Die veralteten Kampfflugzeuge Tiger F-5 können nur noch bei Tag und Sichtflugwetter eingesetzt werden, um die F/A-18-Flotte etwas zu entlasten.

Ist bei internationalen Spannungen ein 24-Stunden-Flugbetrieb mit erweiterter QRA notwendig, werden 50 moderne Kampfflugzeuge benötigt, um den Luftraum zu schützen und notfalls auch grossräumig sperren zu können. Bereits in dieser sicherheits-politischen Situation kann die Luftwaffe ohne den Teilersatz der Tiger-Kampfflugzeuge (TTE) den Auftrag gemäss Verfassung nicht mehr erfüllen.

Alarmstart: Quick Reaction Alert (QRA)



März 2011

Grafik: Luftwaffe

Internationaler Vergleich

Die Luftwaffe von Österreich hat mit ihren 15 Eurofighter und etwa gleich vielen Piloten eine Durchhaltefähigkeit im 24-Stunden-Flugbetrieb von wenigen Tagen.

Die französische Luftwaffe hat ständig mindestens 6 Kampfflugzeuge in QRA. Dazu ein Betankungsflugzeug für die Luftbetankung, um die Verweildauer der Kampfflugzeuge in der Luft auf bis zu sechs Stunden zu verlängern. Zudem verfügt sie über ein AWACS-Radaraufklärungsflugzeug, wodurch Kampfflugzeuge in der Luft über die aktuellsten Luftlage-Daten verfügen.